

Lehrplan Sachsen + Aktuelle Diskussion um rassistisches Unterrichtsmaterial

Beitrag von „MiaM“ vom 24. Januar 2019 10:02

Guten Morgen,

in den Medien wird ja zur Zeit darüber berichtet, dass in einer Schule in Sachsen ein rassistisches Heft für den Unterricht benutzt wurde.

Obwohl ich das natürlich nicht billige, frage ich mich, ob es nicht doch vom Lehrplan abgedeckt ist, dieses Heft zu benutzen. Im sächsischen Lehrplan für Biologie am Gymnasium findet sich nach wie vor auf Seite 32 der Inhalt "Merkmale von europiden, negriden und mongoliden Menschen".

Das allein finde ich schon schlimm, weil die Assoziation "Rasse" natürlich nahe liegt und die gennante Einteilung wissenschaftlich obsolet ist. Noch dazu frage ich mich, was es den Schülern bringen soll, die Menschen einteilen zu können und ihnen Merkmale zuzordnen.

Wie seht ihr das? Übertreibe ich, wenn ich finde, dass der Inhalt aus dem Lehrplan entfernt werden sollte?

Beitrag von „Trantor“ vom 24. Januar 2019 15:18

[Zitat von MiaM](#)

Übertreibe ich, wenn ich finde, dass der Inhalt aus dem Lehrplan entfernt werden sollte?

Ich habe gestern irgendwo gelesen, dass das entsprechende Buch jetzt einkassiert wurde

Beitrag von „MiaM“ vom 24. Januar 2019 15:20

Das Buch ja, aber mir geht es um den Lehrplaninhalt. Der steht immer noch so im Lehrplan, wie ich ihn zitiert habe.

Beitrag von „MarlenH“ vom 24. Januar 2019 15:39

Darunter steht im Lehrplan (eine Zeile tiefer!!!)

Antirassismus als Gebot des Humanismus

Vollständig zitieren wäre allerdings nicht so reißerisch.

Das Menschen in allen Teilen der Welt anders aussehen und sich ihrer Umwelt angepasst haben, darf ein Schüler oder besser die Lernenden(???) ruhig wissen.

Beitrag von „Krabappel“ vom 24. Januar 2019 15:45

Mangels besserer Quelle auf die Schnelle Wikipedia:

"In der [Biologie](#) wird die [Art](#) *Homo sapiens* heute weder in Rassen noch in [Unterarten](#) unterteilt. [Molekularbiologische](#) und [populationsgenetische](#) Forschungen seit den 1970er Jahren haben gezeigt, dass eine systematische Unterteilung der Menschen in Unterarten ihrer enormen Vielfalt und den fließenden Übergängen zwischen geographischen Populationen nicht gerecht wird. Zudem wurde herausgefunden, dass die augenfälligen phänotypischen Unterscheidungsmerkmale der Rassentheorien nur von sehr wenigen [Genen](#) verursacht werden, der größte Teil genetischer Unterschiede beim Menschen stattdessen *innerhalb* einer sogenannten „Rasse“ zu finden ist."

Wissenschaftlich gesehen also keine haltbare Theorie und dass Menschen verschieden aussehen lernen Kinder spätestens im Kindergarten. Also ja, raus aus dem Lehrplan.

Beitrag von „SteffdA“ vom 24. Januar 2019 15:51

[Zitat von MiaM](#)

...Menschen einteilen zu können und ihnen Merkmale zuzordnen.

Das ist doch ein vollkommen normaler Vorgang.
Die Frage ist doch, was damit dann gemacht wird.

Beitrag von „MiaM“ vom 24. Januar 2019 15:54

Ich habe nichts dagegen, dass Kinder wissen, dass Menschen unterschiedlich aussehen. Das lernt man auch ohne Unterricht. Aber Biologie ist eine Wissenschaft und der Biologieunterricht sollte sich meiner Meinung nach nicht nach Annahmen von vor 80 (?) Jahren richten, sondern nach aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen (siehe Krabappels Zitat). Sinnvoller fände ich es, den Menschen im Rahmen des Themas "Anpassung" zu behandeln, aber ohne irgendwelche oberflächlichen und meines Erachtens gefährlichen Abgrenzungen vorzunehmen.

Das mit dem Antirassismus habe ich natürlich gelesen, aber ich finde, dass der von mir genannte Inhalt deswegen nicht weniger problematisch ist.

Beitrag von „Herr Rau“ vom 24. Januar 2019 16:06

Absolute Zustimmung. Der Begriff "Rasse" impliziert, dass es so etwas bei Menschen gibt. Verwenden darf man den Begriff natürlich, und in den USA ist "race" ein ganz normales Wort - aber es ist halt kein wissenschaftlicher Begriff (mehr). Von "europiden, negriden und mongoliden" Menschen in einem modernen Lehrplan zu reden... überrascht mich, gelinde gesagt. Gerne auch hier für einen ersten Einblick: <https://de.wikipedia.org/wiki/Europide>

Beitrag von „MarlenH“ vom 24. Januar 2019 17:16

[Zitat von Krabappel](#)

Wissenschaftlich gesehen also keine haltbare Theorie und dass Menschen verschieden aussehen lernen Kinder spätestens im Kindergarten. Also ja, raus aus dem Lehrplan.

Wie gut, dass es da gar nicht drin steht.

[Zitat von MiaM](#)

Ich habe nichts dagegen, dass Kinder wissen, dass Menschen unterschiedlich aussehen. Das lernt man auch ohne Unterricht. A

Unterricht ist in vielen Fällen überflüssig.

Beitrag von „Krabappel“ vom 24. Januar 2019 17:22

Zitat von MiaM

... "Merkmale von europiden, negriden und mongoliden Menschen"...

Zitat von MarlenH

Wie gut, dass es da gar nicht drin steht.

Was steht da nicht drin? Dass es negride, europide und mongolide Menschen gibt? Doch, das steht da. Eigentlich fehlt nur noch der mongoloide Mensch 🤪

Beitrag von „MarlenH“ vom 24. Januar 2019 17:46

Lies deinen eigenen Beitrag. Meine Güte.

Beitrag von „Herr Rau“ vom 24. Januar 2019 17:55

Das Wort "Rasse" taucht im Lehrplan nicht auf, technisch hat MarlenH also recht, dass das nicht im Lehrplan steht. Im Lehrplan steht etwas von "Merkmale von europiden, negriden und mongoliden Menschen", das allerdings einen rassebegriff nahelegt. Aber auch ohne diesen sind diese Begriffe überholt und wissenschaftlich nicht haltbar. Können wir auf dieser Basis weitermachen oder gibt es hier schon Diskussionsbedarf?

"Antirassismus als Gebot des Humanismus" ist gut gemeint und richtig. Aber Antirassismus ist eben auch ein Gebot der Biologie.

Beitrag von „MiaM“ vom 24. Januar 2019 18:26

Im Lehrplan steht nicht "Rasse", das ist richtig. Und das ist auch die Antwort des Bildungsministers auf die Anfrage (kann man hier lesen, falls ich einen Link einfügen kann: http://edas.landtag.sachsen.de/viewer.aspx?do...ok_id=undefined). Der Begriff ist 2004 gestrichen worden. Allerdings fragt man sich, was negrid, europid und mongolid dann sonst sein sollen. In der Antwort des Bildungsministers steht allerdings auch nirgendwo etwas von dem von mir kritisierten Inhalt. Das ist, was mich stört. Die öffentliche Debatte blendet das bis jetzt vollkommen aus.

Was den Begriff "Rasse" beim Menschen grundsätzlich angeht, finde ich ihn schon problematisch, wenn man die Verwendung des Begriffs "Tierrasse" damit vergleicht. Verschiedene Katzen-oder Hunderassen z.B. sind meines Wissens immer aus Züchtung hervorgegangen, was beim Menschen nicht der Fall ist.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 24. Januar 2019 22:14

Hier auch noch ein wirklich lesenswerter Artikel zu dem Thema:

<https://www.spektrum.de/lexikon/biolog...henrassen/42123>

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 24. Januar 2019 23:32

[@MiaM](#) Tatsächlich ist es auch bei Tieren natürlich nicht so. Schneehasen gelten z. B. als eine Art der Hasenartigen, die die Evolution hervorgebracht hat. Genauso wie der Wüstenfuchs, etc. pp. Wenn ich es richtig verstanden habe, ist der Begriff der "Rasse" demnach auch bei Tieren nicht wirklich wissenschaftlich, aber da kann man ihn irgendwie noch unverfänglich gebrauchen und in der Regel bezieht er sich eben auf Züchtungen. Ich frage morgen mal nen Biologen, das interessiert mich jetzt.

Beitrag von „Herr Rau“ vom 25. Januar 2019 05:25

<https://www.lehrerforen.de/thread/48523-lehrplan-sachsen-aktuelle-diskussion-um-rassistisches-unterrichtsmaterial/>

[Zitat von Wollsocken80](#)

Tatsächlich ist es auch bei Tieren natürlich nicht so. Schneehasen gelten z. B. als eine Art der Hasenartigen, die die Evolution hervorgebracht hat.

Arten sind aber etwas anderes als Rassen. Tatsächlich sind Rassen (bei Pflanzen auch: Sorten) im heutigen Sprachgebrauch Varianten, die der Mensch durch Züchtung hervorgebracht hat.

Beitrag von „Morse“ vom 25. Januar 2019 06:55

Manege frei für Rassisten!

(Bzw. Art-isten, wie deren korrekte Bezeichnung lautet)

Beitrag von „Mashkin“ vom 25. Januar 2019 06:56

[Zitat von Herr Rau](#)

Arten sind aber etwas anderes als Rassen. Tatsächlich sind Rassen (bei Pflanzen auch: Sorten) im heutigen Sprachgebrauch Varianten, die der Mensch durch Züchtung hervorgebracht hat.

Hmmmmm, gibt es dann auch Menschenarten?

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 25. Januar 2019 07:07

Nein eben nicht, weil sich bei Menschen keine eindeutigen Merkmale zuordnen lassen, wie beim erwähnten Schneehasen. "Rasse" ist eben kein wirklich wissenschaftlicher Begriff, da es bei Tieren korrekterweise "Art" heisst.

Beitrag von „Krabappel“ vom 25. Januar 2019 07:35

[Zitat von Mashkin](#)

Hmmmmm, gibt es dann auch Menschenarten?

Wieso liest du nicht erstmal alle verlinkten Artikel? 🤔

Beitrag von „Bolzbold“ vom 25. Januar 2019 08:31

Dem Einteilen von Menschen in Arten, Rassen und dergleichen liegt oft etwas Wertendes zugrunde. Vorzugsweise von denen, die sich selbst meinen aufwerten zu müssen.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 25. Januar 2019 10:45

Oft? Ausschliesslich! Biologisch gesehen ist es ja sinnlos.

Beitrag von „Krabappel“ vom 25. Januar 2019 12:53

[Zitat von Wollsocken80](#)

Oft? Ausschliesslich! Biologisch gesehen ist es ja sinnlos.

Wir Menschen sind alle ungeschwänzte Altweltaffen, wenn ich das biologisch gesehen richtig einschätze, ziemlich ernüchternd 😄

Beitrag von „Herr Rau“ vom 25. Januar 2019 13:18

>Hmmmmm, gibt es dann auch Menschenarten?

Je nachdem, ob du unter Mensch die Art verstehst (dann logischerweise nicht) oder die Gattung - dann gab es mal andere Menschenarten, etwa den Neanderthaler: Eine eng verwandte Art, sogar gemeinsame fortpflanzungsfähige Nachkommen muss es wohl zumindest manchmal gegeben haben.

Beitrag von „Mashkin“ vom 25. Januar 2019 15:45

[Zitat von Krabappel](#)

Wieso liest du nicht erstmal alle verlinkten Artikel? 🤔👉

Das war eher eine philosophische Frage. Menschen sind ja irgendwie auch Tiere.

Beitrag von „Firelilly“ vom 25. Januar 2019 22:44

[Zitat von Mashkin](#)

Menschen sind ja irgendwie auch Tiere.

Nicht nur irgendwie, sondern Menschen sind Tiere. Würde man Menschen nicht in das Taxon Animalia inkludieren, so würde dieses paraphyletisch. Das sollte man strengstens vermeiden.

Beitrag von „Krabappel“ vom 26. Januar 2019 13:30

[Zitat von Firelilly](#)

Nicht nur irgendwie, sondern Menschen sind Tiere. Würde man Menschen nicht in das Taxon Animalia inkludieren, so würde dieses paraphyletisch. Das sollte man

strengstens vermeiden.

möchtest du (oder Mashkin, der dem Beitrag zustimmt) aufklären, was du damit gemeint hast? Und dann bitte noch ergänzen, was wir daraus für Rückschlüsse bzgl. Menschenarten bzw. -rassen ziehen können?

Beitrag von „SteffdA“ vom 26. Januar 2019 14:58

Zitat von Krabappel

möchtest du (oder Mashkin, der dem Beitrag zustimmt) aufklären, was du damit gemeint hast? Und dann bitte noch ergänzen, was wir daraus für Rückschlüsse bzgl. Menschenarten bzw. -rassen ziehen können?

Nun, das zeigt uns, dass im weiter oben verlinkten Artikel der Mensch (Homo) als eine Art definiert wird mit der Begründung, dass verschiedene Unterarten? z.B. Homo sapiens und Neandertaler unbegrenzt fortpflanzungsfähige Nachkommen zeugen können.

Die Wikipedia (<https://de.wikipedia.org/wiki/Homo>) gibt Homo als Gattung an und den modernen Menschen, Neandertaler usw. als Arten dieser Gattung.

Da besteht offensichtlich Unklarheit.

Des weiteren fällt in o.g. Artikel auf, dass die Nicht-Existenz menschlicher Rassen mit zu geringen genetischen Unterschieden begründet wird.

D.h. es wird in o.g. Artikel die "Klassische evolutionäre Klassifikation" vermischt mit der "Taxonomie aufgrund von DNA-Basenpaaren" ([https://de.wikipedia.org/wiki/Systematik_\(Biologie\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Systematik_(Biologie))) bzw. es wird mit der "Taxonomie aufgrund von DNA-Basenpaaren" begründet, warum die "Klassische evolutionäre Klassifikation" in diesem Fall nicht zutrifft.

Mir scheint das alles aus wissenschaftlicher Sicht noch nicht so klar zu sein.

Wäre ich böse, würde ich behaupten, in o.g. Artikel wird das Primat der politischen Korrektheit gegenüber der Wissenschaft angenommen.

Generell sagt uns das, dass eben nicht alle Menschen gleich sind. Die Gleichheit vor dem Gesetz wird m.E. oft eben stark verkürzt mit der Gleichheit aller Menschen gleichgesetzt.

Generell wird in der öffentlichen Diskussion sehr gerne vernachlässigt bezüglich welchen Kriteriums Gleichheit gilt und postuliert, das Ansetzen eines Kriteriums wäre per se schon rassistisch, politisch nicht korrekt etc..

Die Frage muss aber m.E. sein was wird aus diesen Unterschieden moralisch und politisch konstruiert.

Beitrag von „Herr Rau“ vom 26. Januar 2019 16:06

Zitat von Steffda

Mir scheint das alles aus wissenschaftlicher Sicht noch nicht so klar zu sein.

Vielleicht liegt da auch nur ein Missverständnis vor. Du schreibst "Nun, das zeigt uns, dass im weiter oben verlinkten Artikel der Mensch (Homo) als eine Art definiert" wird und erwähnst mehrfach den "o.g. Artikel" - aber ich weiß nicht, welchen du meinst. In den von dir verlinkten Wikipedia-Artikeln steht das nicht, in dem Spektrum-Artikel auch nicht. Die sind sich wissenschaftlich einig.

Beitrag von „Firelilly“ vom 27. Januar 2019 01:36

Zitat von Krabappel

möchtest du (oder Mashkin, der dem Beitrag zustimmt) aufklären, was du damit gemeint hast? Und dann bitte noch ergänzen, was wir daraus für Rückschlüsse bzgl. Menschenarten bzw. -rassen ziehen können?

Hmm, vielleicht mal als Beispiel. Wenn jemand sagt: "Hunde und Säugetiere haben viele Gemeinsamkeiten", dann würdest Du doch vermutlich auch sagen, dass der Satz keinen Sinn macht, da Hunde "neben" die Säugetiere zu stellen, da sie zu diesen gehören.

Man müsste sagen "Hunde zeigen viele Säugetiermerkmale", denn Hunde sind eine Teilgruppe der Säugetiere. Von einer (fiktiven) Stammart aus gesehen muss man in der Gruppe alle daraus entstandenen Arten zusammenfassen. Dann ist so ein Taxon ("Gruppe") monophyletisch. Also alle Arten in dieser Gruppe lassen sich auf einen gemeinsamen Vorfahren zurückführen und alle von diesem Vorfahren abstammenden Arten sind in der Gruppe enthalten.

So typische Formulierungen wie "Menschen und Tiere...." sind also fachlich falsch. Man müsste sagen "Menschen und andere Tiere", da Menschen ebenfalls zu diesem Taxon gehören. Das hat im Übrigen nicht direkt mit der Diskussion um Menschenrassen -arten zutun.

Was das angeht:

Es gibt unterschiedlichste Artdefinitionen, darüber könnte man Romane schreiben. Ich für meinen Teil betrachte die aktuell Menschheit als eine Art, weil die Fortpflanzungsfähigkeit zwischen allen Mitglieder gegeben ist und der Genaustausch (bezogen auf für Artbildung relevante Zeiträume) quer über die Welt stattfindet.

Allerdings würde ich durchaus behaupten, dass es klitzekleine Bereiche gibt, die quasi im Artbildungsprozess begriffen sind, da der Genfluss faktisch unterbrochen ist. Ich gehe mal davon aus, dass die (wenigen) noch existierenden isolierten Völker in irgendwelchen Urwäldern, aus vor allem geographischen und vermutlich auch ethologischen Gründen (Partnerwahl), sollte sich doch z.B. ein Europäer in den Urwald verirren, keine Nachkommen mit "zivilisierten" Menschen zeugen. Der Genpool dieser Völker ist quasi isoliert, auch, wenn es experimentell möglich wäre fruchtbare Nachkommen zu zeugen.

Genug Zeit und passende Mutationen / Rekombinationen vorausgesetzt könnte tatsächlich auch eine körperliche Barriere (z.B. Sterilität der gemeinsamer Nachkommen) dazukommen. So etwas braucht aber viel Zeit.

Was wiederum Rassen angeht, so gibt es diese selbstverständlich. "Objektive" Grenzen kann man genauso wie bei Tieren nicht ziehen, wir sprechen ja immerhin noch von einer Art. Man kann aber eben welche definieren und eben die Kriterien angeben, nach denen man Rassen unterscheidet. Der Begriff wurde halt oft missbraucht, das macht manche dann politisch überkorrekt.

Jeder Biologe, der auch nur ein bisschen Ahnung von Morphologie und Genetik hat kann aber erkennen, dass es innerhalb der Art Mensch unterschiedliche Merkmale gibt. Der Melaninmangel, der vermutlich mal durch eine Mutation entstanden ist, und zu blauen Augen führt, ging mit besserer Angepasstheit in nördlichen Klimaten einher. Deshalb hat sich das eben auch in der Evolution so verbreitet und durchgesetzt.

Warum sollte man die Nebelkrähe und Rabenkrähe, die sich genetisch eben auch extremst ähnlich sind und zu einer Art gehören, aber optisch anhand des Gefieders gut unterscheiden lassen, als zwei Rassen einer Art beschreiben, aber dies beim Menschen nicht möglich sein?

Je mehr Menschen herumreisen und ihre Partner woanders suchen, desto mehr verschwimmen die Grenzen. Bei idealer Vermischung und Genfluss (also zwischen prinzipiell allen Menschen) gehen regionale Merkmale natürlich verloren. Die Menschenrassen beginnen sich zu vermischen. Das würde auch mit anderen Tierrassen (ja, der Mensch ist ein Tier, siehe oben) passieren, würden diese auf einmal herumreisen und Nachkommen mit anderen Rassen zeugen.

Und das kann man doch ganz unaufgeregt hinnehmen. Wir sind eine Art und unsere irgendwann mal regional durch bestimmte Umweltbedingungen im Laufe der Evolution entstandenen Rassen sind im Prozess der Auflösung begriffen.

Da steckt keine Wertung drin, aber es gibt eben Menschen, die diese biologischen Fakten gerne

werten und für ideologische Zwecke missbrauchen.

Da heißt es dann, man "müsse bestimmte Rassenmerkmale konservieren", indem man sich nicht mit Menschen aus anderen Regionen fortpflanzt. Das ist dann aber keine Biologie mehr, sondern keine Ahnung, Ideologie?

Genauso kann man sagen, man müsse die Rassengrenzen aufheben und die Menschheit sollte sich möglichst durchmischen. Die Biologie sollte die Evolution beschreiben, aber nicht vorschreiben... (Obwohl Fragen der Eugenik durchaus interessant sind und noch stärker auf uns zukommen werden)

Auch einzelne Merkmale heranzuziehen um jemanden als besser oder schlechter zu werten ist etwas, was in der Vergangenheit zu viel Leid geführt hat.

Nichtsdestotrotz kann man manche Merkmale beobachten. Dass ich als Europäerin Alkohol besser vertrage als Asiatinnen liegt an meiner Enzymausstattung. Dass eine kenianische Frau mir gegenüber einen Vorteil beim Langstreckenlauf hat, weil sie mehr von einem Enzym hat, das den Abbau von Milchsäure beschleunigt und sie so sehr gut Fettsäuren "verbrennen" kann, ist eben auch so ein Ding. Wenn diese Frau Kinder mit einem Europäer hat, dann kann es durchaus sein, dass sich diese Physiologie vererbt.

Solange der Mensch einen Genaustausch quer über die Welt durchführt, desto mehr verschwinden Unterschiede.

Die Welt wächst zusammen, aus vielen Rassen wird irgendwann eine.

Gut? Schlecht? Das ist eben eine Frage der Ideologie.

Ich glaube viele Wissenschaftler haben sich gesagt, dass der Nutzen dieser biologischen Fakten (also, dass es Rassen gibt oder zumindest bei damaliger geographischer Isolation gab) sehr gering, die Gefahr des Missbrauchs aber sehr groß ist, und, dass man deshalb lieber behaupten sollte es gäbe keine Rassen oder eben die genetische Ähnlichkeit betonen sollte.

Aber man denke dran, auch Nebelkrähe und Rabenkrähe sind genetisch extremst ähnlich.

Und der Laie wäre verwundert wieviele genetische Ähnlichkeit wir sogar zu Tomaten haben.

Beitrag von „Krabappel“ vom 27. Januar 2019 09:52

Wir sind auch Schweinen genetisch recht ähnlich, trotzdem gibt es noch genetische Unterschiede innerhalb aller Menschen mit blauen Augen und blonden Haaren.

Zitat von Firelilly

Was wiederum Rassen angeht, so gibt es diese selbstverständlich. "Objektive" Grenzen kann man genauso wie bei Tieren nicht ziehen, wir sprechen ja immerhin noch von einer Art. Man kann aber eben welche definieren und eben die Kriterien angeben,

nach denen man Rassen unterscheidet.

Das könnte man vielleicht, man könnte es aber auch lassen. Und die phänotypische Unterscheidung im Lehrplan, zu vermitteln es gäbe den negriden Menschen, der sich durch seine Löckchen vom Europiden abgrenze ist halt nunmal ä bissel einfältig, wenig sinnvoll und zudem zu furchtbar ideologisch besetzt, als dass man das Kindern im 21. Jh vermitteln müsste.

Ideologisch an der Sache ist ja die angebliche Überlegenheit einer Rasse, die sich durch bestimmte Merkmale auszeichnete und die man ganz unideologisch biologisch begründen könnte, wenn man das denn wollte. Z.B. könnte man Menschen nach Alkoholverträglichkeit einteilen oder nach Laufstil... alles nicht besonders sinnvoll)

Zitat von Firelilly

...

Ich gehe mal davon aus, dass die (wenigen) noch existierenden isolierten Völker in irgendwelchen Urwäldern, aus vor allem geographischen und vermutlich auch ethologischen Gründen (Partnerwahl), sollte sich doch z.B. ein Europäer in den Urwald verirren, keine Nachkommen mit "zivilisierten" Menschen zeugen. ..

echt jetzt?

Beitrag von „Firelilly“ vom 28. Januar 2019 00:14

Zitat von Krabappel

Z.B. könnte man Menschen nach Alkoholverträglichkeit einteilen oder nach Laufstil... alles nicht besonders sinnvoll)

Wer weiß, ob das Gesundheitssystem nicht irgendwann mal auf die Idee kommt den Menschen nach Prädispositionen in Gruppen einzuteilen.

Gruppe X hat eine signifikante Veranlagung Brustkrebs zu entwickeln und sollte früher und häufiger mammographiert werden als Gruppe Y. Finde ich sinnvoll.

Daraus abzuleiten, dass Gruppe X einen höheren Kostenbeitrag zahlen muss oder nicht verbeamtet wird finde ich diskriminierend.

Insgesamt doch aber interessante Fragestellungen.

Und übrigens, ja, es gibt genetisch überlegene und unterlegene Menschen. Ich hätte gerne "Methusalem"Gene und kann gut darauf verzichten eine Veranlagung für gewisse Krankheiten

oder gar angeborene Gendefekte zu haben.

Eine Wertung welche Gene da überlegen sind liegt doch einfach nahe.

Nur sollte man Mitgefühl gegenüber Menschen, die genetisch benachteiligt sind, haben anstatt Verachtung. Ich bin sehr dankbar, dass ich (bislang) gesund bin und meine Gene bislang keinen Mist gemacht haben. Ich finde man sollte genetisch benachteiligte Menschen unterstützen wo es nur geht.

Es bringt aber nichts so zu tun, als wären alle Genausstattungen gleich gut.

Beitrag von „Krabappel“ vom 28. Januar 2019 13:54

Es gibt aber keine intelligentere Rasse und keine Rasse der Depressiven. (Und ich hoffe inständig, dass keiner mal darüber entscheiden wird, ob Doofheit oder Lebensmüdigkeit das geringere Übel sind. Bisher existierende Pränataldiagnostik ist gruselig genug)

Soll heißen: klar gibt's genetische Unterschiede, aber das Aussehen („europid“) lassen keine direkten Rückschlüsse auf Fähigkeiten/Eigenschaften/Krankheiten zu. Auch wenn Gentechniker vereinzelte Zusammenhänge finden mögen, das ist ja schon alles n büschn komplexer.

Interessant fand ich:

<https://www.faz.net/aktuell/wissen...n-13917542.html>

und

<https://www.epochtimes.de/politik/welt/g...a-a2408052.html>